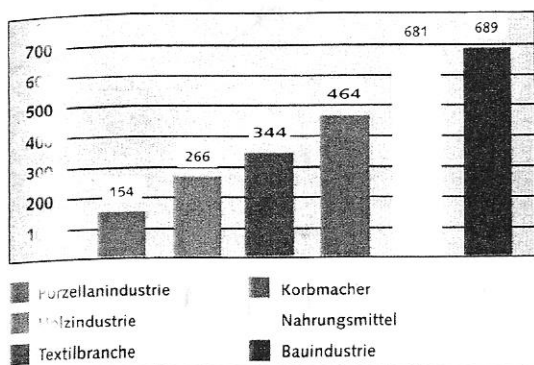


Die wichtigsten Wirtschaftszweige der Stadt Coburg im Jahr 1895 nach der Zahl der Erwerbstätigen



Eduard Amend, Maurermeister, Baugewerksmeister, geb. 1876 Coburg, gest. 1935 Coburg.

2. November 1905 Eröffnung des Baugeschäfts (Pilgramsroth 7). 1911 bietet er Architekturleistungen, Hausinstallationen und Maurerarbeiten an, erwirbt Baugelände und errichtet bis 1912 fünf Häuser an der Malmedystraße und im Pilgramsroth. Das Geschäft wird nach seinem Tod von der Witwe Rosa Amend mit dem Geschäftsführer Baumeister Büttner bis Januar 1939 weitergeführt.¹³

Bauten: Hahnweg 104/106, Malmedystraße 2, Pilgramsroth 7, 9, 12, 14, 16.

Carl Bauer, Maurermeister, geb. 1878 Neustadt b. Coburg, gest. 1954 Kronach.

Anmeldung eines Maurergeschäfts 1902 (Hutstraße 16).¹⁴ Oktober 1909 Zwangsversteigerung von Weichengereuth 3, im März 1910 von Weichengereuth 1, 1912 Arbeitssuche in Mecklenburg. Seine Familie ist ab 1916 in Kronach nachweisbar. Die Firma wird still liquidiert.¹⁵

Bauten: Callenberger Straße 4, 5, Viktoriastraße 3; Weichengereuth 1, 2, 3 und Marschberg 1, 3, 5 wurden für die Frankenbrücke abgebrochen.

August Berger, Architekt und Bauunternehmer, geb. 1860 Teichdorf/Schlesien, gest. 1947 Hildburghausen.

Studium in Leipzig und am Technikum in Hildburghausen. Dort 1893 Eröffnung eines „Bureaus für Architektur und Bauausführungen“: Maurer- und Zimmergeschäft in Verbindung mit einer Werkstätte für Holz- und Korbmöbel. November 1902, nach dem Tod Carl Kleemanns, Anmeldung eines Baugeschäfts unter dessen Namen in Coburg, als dessen Inhaber er schon vorher auftritt. 1905 bietet er stilvolle Außen- und Innenarchitekturen an. Gehört mit Bauer, Böhme, Leheis und Schaarschmidt zu den wichtigsten Vertretern des Jugendstils in Coburg. Für Bahnhofstraße 10/12 zollt ihm Stadtbaumeister Max Böhme besondere Anerkennung. Als „Baulöwe“ beschäftigt er mit den Zwangsversteigerungen seiner Häuser die Gerichte. Nach dem Ersten Weltkrieg unterhält er weiterhin ein Architekturbüro in Coburg, obwohl er in Hildburghausen wohnt.¹⁶

Bauten: Bahnhofstraße 10/12, Hintere Kreuzgasse 1, Hohe Straße 25, Ketschengasse 22, Kleine Johannissgasse 9, Mohrenstraße 36, Nordlehne 1, 3, Queckbrunnungasse 11/12, Raststraße 5, Seidmannsdorfer Straße 1, 3, 22, Weichengereuth 50, Wohnhaus Gut Birkenmoor.

Arthur Bergmann, Architekt, geb. 1883 Chemnitz.¹⁷

Studium an der TH Berlin-Charlottenburg. Unter Bodo Ehardt an der Veste Coburg tätig. 1919 eigenes Architekturbüro. Nach 1936 überwiegend außerhalb Coburgs, zuletzt in Eisenach tätig. Bauten: Adamiberg 1, Bahnhofstraße 20, Bergstraße 20, Hohe Straße 19, Kleine Johannissgasse 8, Mohrenstraße 38.

Max Böhme, Stadtbaumeister,¹⁸ geb. 1870 Zeitz, gest. 1925 Coburg.

Architekturstudium in Buxtehude. Tätigkeit im Hessischen Staatsministerium in Darmstadt, dort Kontakte zu Peter Behrens, J. M. Olbrich, Hans Christiansen und Ludwig Habich, die sein Werk beeinflussen. 1899 2. Stadtbaumeister in Halle/Saale, ab 1903 Stadtbaumeister in Coburg, wo er auch die Günt des Herzogshauses genießt.¹⁹ „Nicht immer fand er mit seinen Plänen und Ideen Gleichgesinnte, aber Dank seiner Beredsamkeit und überzeugenden Sachkunde wußte er sich durchzusetzen.“²⁰ Hinsichtlich der Kostensteigerung beim Bau des Ernst-Alexandrin-Bades heißt es: „Es ist durchaus keine Kunst pomphaft zu bauen, wenn man das Geld aus anderer Leute Taschen ungeniert nehmen kann“, womit auf Herzogin Alexandrine, die

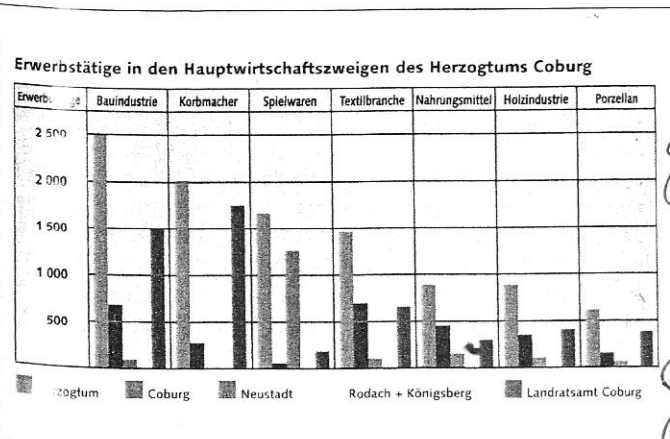
uninhibited take. "Approved Villa WESCH" plus 1912-1913

sollte. Ein germaßen beruhigend ist nur der unfertige Zustand der Treppe. Nur eine Leiter führt zu der gemieteten Wohnung. Sie kann, wie im Mittelalter mit dem Bergfried der Burgen beim Herannahen eines Feindes hinaufgeholt werden. Merkwürdigerweise hat die moderne Burg für hiesige Verhältnisse noch kein neugieriges Publikum gefunden. Und die Baupolizei?¹²

Die Baumeister und Architekten

Die folgenden Kurzbiographien stellen vor allem in Coburg wirkende Baumeister und Architekten vor, die an der Entfaltung der Stadt seit etwa 1850 wesentlichen Anteil hatten. Baumeister war die Bezeichnung für einen Beruf, der in dieser Form heute nicht mehr existiert. Während bis in das 19. Jahrhundert die Fähigkeiten eines Maurermeisters für die Errichtung von Bauten meist privater Bauherren ausreichend waren, umfasste das Aufgabengebiet des Baumeisters bis in das 20. Jahrhundert hinein die künstlerische als auch technische und administrative Bauleitung, das heute die akademischen Berufsbilder des Architekten und des Bauingenieurs abdecken. Der Begriff des „Architekten“ als der Planfertiger und künstlerische Gestalter kam bereits ab der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zunehmend in Gebrauch.

Eine erste Zusammenstellung über das Baugewerbe findet sich im Adressbuch von 1864. Hier werden die Maurer Brockert (Brockardt), Dehler, Franke, Bernhard Kleemann, Wilhelm Kleemann, Kühn, Lutz und Meyer genannt. In den nachfolgenden Ausgaben werden die Angaben zu den Baugeschäften durch die Nennung von Namen und Anschriften präzisiert und Werbeanzeigen veröffentlicht.



privat eine große Summe bereit gestellt hat, angespielt wird.²¹ 1924 Ruhestand.

Bauten: Alfred-Sauerteig-Anlage 1 (Volksbad), Bamberger Straße 2, Gustav-Freytag-Weg 23, Friedhof (Hinterer Glockenberg, Gebäude und Gestaltung), Heilig-Kreuz-Schule, Schillerplatz 1-3, Spitalgasse 19, Steinweg 5-7, Uferanlagen und Brücken an der Itz, Umbau des Rathauses, Kleiner Rosengarten, Wasserwerke Plattenäcker und Himmelsacker.

Brockardt, Baumeisterfamilie (bis 1945)

Die wohl älteste Baumeisterdynastie Coburgs begründet Zimmermeister Johann Martin Andreas Brockardt, dessen Sohn Bernhard im März 1868 ein Baugeschäft eröffnet. Nach dessen Tod im April 1892 übernimmt die Witwe Sophie, geb. Schmidt, das Baugeschäft und führt es bis Anfang der 1940er Jahre. Sophie Schmidt ist die Tochter des herzoglich-meiningischen Hof- und Landesbaumeisters Johann Michael Schmidt aus Sonneberg, in dessen Haus Karl Alexander von Heideloff (vgl. Umbauten der Veste Coburg) zu Gast war.²² Die Söhne Paul und Ernst Brockardt betätigen sich als Baumeister und Bauunternehmer.

Bauten: Albertsplatz 5, 5 a, Blumenstraße 7, Festungsstraße 9 b, Heiligkreuzstraße 8, Hohe Straße 12, 16, 30, Hügelstraße 2, Judengasse 6, 31, 33, 50, 56, Kanalstraße 5, Ketschendorfer Straße 5, Ketschengasse 43, Kleine Johannissgasse 8, Kleine Rosenau 7, Lossaustraße 5, Löwenstraße 17, 20, 22, 24, Metzgergasse 2, Mohrenstraße 4, 6 Mühldamm 6, 18, Neuer Weg 5, Obere Anlage 2, Obere Klinge 5, 5 a, 5 d, Oberer Bürglaß 32, Sally Ehrlich-Straße 10, Sonntagsanger 5, 8, 9, 10, 16, Spitalgasse 4, 29, Steintor 4, Steinweg 30, 62, 66, Untere Klinge 2, Weichengereuth 12, 14.

Paul Brockardt, Regierungsbaumeister, geb. 1882 Coburg, gest. 1941 Prag.

In der preußischen Staatsverwaltung tätig, 1912 dort Regierungsbaumeister. Seit 1918 selbständiger Architekt mit Büro in den Gebäuden der Schichtwerke in Aussig/Elbe. In vielen europäischen Ländern tätig, wo er über 500 Häuser erbaut.²³

1934 Planung der Wohnanlage Scharnhorststraße²⁴ 2-8, die von der Stadt befürwortet, aber von der Regierung für Ober- und Mittelfranken in Ansbach (Baureferent Vollert) wegen Lage, Disposition, Grundrissen und Architekturformen abgelehnt wird. Der Hinweis Brockardts auf die staatlich geförderte Mustersiedlung Ramersdorf in München nützt ebensowenig wie der Umstand, dass hier Wohnraum für die Offiziersfamilien der neuen Coburger Garnison geschaffen werden soll. Erst im September 1935 erfolgt auf Druck der NSDAP die Genehmigung wegen der hohen Arbeitslosigkeit in Coburg. Die Wohnanlage ist von hoher baulicher Qualität mit massiven Treppen und Decken und zahlreichen Ausstattungsdetails für die Haushalte wie Schließsysteme, Warmwasserheizung, Warmwasserversorgung, Elektroherden und Wäschemangeln. Die Waschküchen wurden neben den Trockenböden im Dachboden eingerichtet.

Bauten: Scharnhorststraße 2-8.

Friedrich (Fritz) Christ, Korbmacher, Bauunternehmer, Immobilienmakler, geb. 1858 Weitramsdorf, gest. 1925.²⁵

Nutzt bis 1902/03 die Konjunktur und wird Privatbaumeister bzw. Bauunternehmer (Geleitstraße 20) vor allem für billige Arbeiterhäuser und Wohnungen in Coburg und in Bertelsdorf.²⁶ Obwohl die ersten Häuser schon gebaut werden, versucht der Gemeinderat Bertelsdorf das Vorhaben zu Fall zu bringen, „da ein Bedürfnis für erwähnte Arbeiterhäuser und Wohnungen nicht vorliegt“; er kann aber den Bau der typischen unverputzten Backsteinhäuser nicht verhindern.²⁷ Ende des Ersten Weltkriegs Grundstücksmakler.

Bauten: Judenberg, Christenstraße, Kasernenstraße 3 a, 3 b, 3 c, 3 d.

Reinhard Claaßen, Architekt, geb. 1886 Norden/Ostfriesland, gest. 1960 Coburg.²⁸

Seit 1900 Ausbildung bei der kgl. Kreisbauinspektion Norden, danach in den Bauhütten Hannover und Hamburg-Altona sowie in verschiedenen Architekturbüros in Norddeutschland. 1911 selbständiger Architekt in Meiningen. Nach Wehrdienst im Ersten Weltkrieg Wiederaufbauarchitekt in Ostpreußen. 1920 lässt er sich in Coburg nieder. Seit 1925 im Dienst von Herzog Carl Eduard. 1948 Ruhestand, danach für die Evangelisch-Lutherische Landeskirche tätig.

Bauten: Elsässer Straße 8, 10, Berufsschule Kanalstraße, Lange Gasse 28, Gräfsblock Steinweg 1, 3; Martin-Luther-Kirche in Creidlitz, Evang.-Luth. Pfarrkirche (Nikolaus-Zech-Straße 2; Kirchenumbau) in Scheuerfeld.

ARCHITECT VILLA LOESCH

August Eckardt, Maurermeister, Baumeister, geb. 1877 Pöhrbach (Gde. Grub a. Forst), gest. 1960 Coburg.

1907 Baugeschäft und Baustoffhandel (Judengasse 8/Glockenberg 1 a).²⁹ Bietet u. a. Haus- und gewerbliche Entwässerungsanlagen und Installation an sowie Umbauten von Geschäftsgebäuden, Fabrikgebäuden, Familienhäusern, Villen, herrschaftlichen Wohnhäusern. 1934 erhält er den Titel Baumeister.³⁰

Bauten: Ketschengasse 23, Löwenstraße 15 a, 17 a, 19, Spitalgasse 30, Steinweg 21, 57, 60, Theaterplatz 7.

Marnie Loesch wife's niece.

Bernhard Felber, Baumeister, wahrscheinlich aus Chemnitz.

Seit 1868 in Coburg nachweisbar (Goethestraße 5), 1870/71 Bürgerrecht. 1872-78 betreibt er ein Baugeschäft (Rosenauer Straße 5), das er an die Architekten Wetter & Gräfe verkauft.³¹ Sein weiteres Wirken ist unbekannt.

Bauten: Goethestraße 5, 7, Herrngasse 19, Melanchtonstraße 12, Rosenauer Straße 3-11 (ungerade Nrn., ohne Nr. 7), Steinweg 20, 22, Zinkenwehr 5, 7.

Vinzenz Fischer-Birnbaum, Baumeister, Theaterarchitekt, geb. 1798 Hosterwitz (Dresden-Neustadt), gest. 1879 Coburg.

Nach Aufhalten in Prag, Berlin, Sondershausen 1838 in Coburg. Architekt, Dekorationsmaler und Leiter der Maschinenbauten am Hoftheater in Coburg und Gotha (nach Fertigstellung des Gothaer Theaters 1840 nur noch in Coburg). Seit Juli 1843 Nachfolger von Gottlieb Eberhard als Leiter des Bauamtes Coburg, 1846 Ernennung zum Kameralbaumeister und Baurat. Bau des Theaters in Rudolstadt 1846 und Planung der Kirche St. Augustin 1852. Geschätzt als „ebenso praktisch wie theoretisch gebildeter Baumeister“; 1851 Ehrenbürger. Ab 1852 Kameral- und Landbaumeister der Landesregierung und ab 1858 Regierungs- und Baurat im Staatsministerium, Ende 1874 Pensionierung.³²

Bauten: Allee 1, 2, Festungsstraße 1 (Kirche St. Augustin), Schloßplatz 5, 5 a, 6 sowie Friedhof (Hinterer Glockenberg).

Friedrich Francke, Maurermeister, Baumeister, geb. 1824 Saalfeld, gest. 1855 Coburg.

Seit 1862 in Coburg nachweisbar, 1864 Gewerbetreibender, u. a. Tiefbauunternehmer (Kanalbau).³³ 1875/76 Bau von Bürgersteigen vom Bahnhof zu seinen Häusern in der Lossaustraße auf eigene Rechnung.³⁴

Bauten: Albertsplatz 6, Bahnhofstraße 2, 11, 22, 26, Große Johannissgasse 6, Heiligkreuzstraße 35, Lossaustraße 8, 9, 10, Löwenstraße 13, Seidmannsdorfer Straße 32 sowie Grabmal auf dem Friedhof (Hinterer Glockenberg).

Paul Gehrlicher, Maurermeister, geb. 1831 Neustadt b. Coburg, gest. 1873 Coburg.

1855 Bürger der Stadt, 1856 Meister, 1859 Obermeister der Bauinnung, ab 1864 mit erst 33 Jahren Stadtverordneter, privatisiert 1872 und stirbt kurz darauf.³⁵

Sonnefeld, d. 2. Oktober 1913.

Bei der heutigen Besichtigung wurde folgendes festgestellt:

a) von den vier Fassaden haben Fensteransetzungen = in Abständen von 10 m stattgefunden;

b) von der Nord- u. Südseite sind Giebel und Türen nicht angebracht;

c) das geplante Fenstersystem ist nicht angebracht, stattdessen ist eine Art Klüppelanlage angebracht. Die mangelhaft geklärten Tatsachen werden dem Herrn Vorsitz, gegenüber der Zeit'schen Gesellschaft, zugestiftet.

Im übrigen sind in allen Punkten keine Abweichungen zu verzeichnen.

- Die Abstände sind nicht an der Stelle der Abstände bestimmte Klüppelanlage sind angebracht. -

Plan siehe
S. 10. 13.
S. 10. 13.
S. 10. 13.

Johann
4. 10. 13.
D

- Artikel mit Rücksicht übernommen wird.
- 5.) die Artikel der Geben sind künftig unter Haupttitel zu fassen.
 - 6.) die Beschlüsse der nur mit besondern Genehmigung des Gemeindevorstandes in den öffentlichen Geben getätigt werden.
 - 7.) die Festhaltung der Geben ist weiter auszuweisen.

II. Es n. 4 Absätze

Coburg, d. 15. 5. 14
 J. L. Meier.

J. L. Meier

[Signature]

[Marginal note]

[Initials]

Vorgelegt.

Cobg. d. 22. Juni 1914

[Signature]

Immer Bücher zur gelegentlichen Revision
 Coburg, d. 22/6. 14.

[Signature]

Sonnefeld, d. 26. Juni 1914.

Die Abänderung ist noch
 nicht erfolgt.

Jöhnn
 d. 27. VI. 14.
[Signature]

L⁴
—

Frage Klänge ist insofern nicht vor-
schriftmäßig, als die ist. Aufmerksam
das Befolgen als Gebotene sind.

Das zur Abkühlung gelungene Ab-
wasser ist noch stark mit Alkali versetzt.
Eine Filtration des letzteren ist erforderlich, falls
das Einleiten des selben in den Hauptkanal
verhindert werden sollte. Gegebenenfalls durch
ein Sieb gefangen, das zur Abkühlung dem
Kanal in der letzten Kammer bis zum Ende
abzusenken, mit einem Stein zu überdecken, und
noch mit einem angemessenen Gewicht zu ver-
gessen, dann die Erde mit Rostpflanzen oder
Rind bis dicht unter dem Einlauf von der
zweiten Kammer mit nach oben zu einem
verwandten Hüften eingebauen. Dem Ein-
leiten des auf diese Art geläuterten Abwassers
in den Hauptkanal bey. Einseitig Hüften
sowohl unmittelbar keine Hindernisse nach-
geben, jedoch müsste diese Rost- oder Rindfüllung
von Zeit zu Zeit erneuert werden.

Polen
17. 11. 18.